

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbereich und Nachbarort: 1.40, außer halb 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Anrechnungswert: halbiert, mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 8-spaltige oder deren Raum 9 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 201 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 30. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1915.

Der Krieg.

Die Verfolgung des Feindes im Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Ein französischer Handgranatengriff auf Ringelkopf (nördlich von Münster) wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reger. Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Middelkerke und Brügge; in Mühlheim in Baden wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In den Gefechten nördlich von Bausk und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwiłłskij und Swiadosze wurden abgeschlagen.

Südlich von Rowno schreiten die Truppen des Generals obersten von Eichhorn stetig weiter vor.

Zwischen dem Bobr und dem Bialowieska-Forst wird verfolgt. Die Stadt Rarow ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Die Heeresgruppe ist im Vordringen in dem Bialowieska-Forst und über die Lesna Prawa, deren östliches Ufer im Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen: In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Pitomsk-Myszyce überschritten.

Zwischen dem Mahowic und dem Prymelsfluß treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her.

Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Rowel-Robryn) eine feindliche Kavalleriedivision.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unter Führung des Generals Graf Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Plota-Lipa nördlich und südlich Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nüchtern feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Misserfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Radziwiłłskij liegt 10 Kilometer östlich Schönberg, Swiadosze liegt 60 Kilometer östlich Poniewiez.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. August. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Rowno wurde heftigster feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgten den weichen Russen.

Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten, weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Grabel-Narowla-Abchnitt (östlich von der Stadt Rarow) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Die durch den Bialowieska-Forst verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereżowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen: Unter Nachhülkämpfen wurden die Russen bis in die Linie

Boddubno (an der Straße nach Pruzana)—Zeml—Robryn gedrängt.

Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Robryn verfolgt.

Mit einer Kohort, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landknechte, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany—Koniuch—Kozowa und hinter den Koropiez-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine größere Ruhepause eingetreten zu sein scheint, setzen die verbündeten Heere im Osten die große Verfolgung ununterbrochen weiter fort. Mit der Einnahme Ostka steht den deutschen Heeren der Vormarsch auf das von Ostka noch etwa 80 Kilometer entfernte Wilna auch von Südwesten her offen. In dieser Richtung bewegen sich auch die Angriffslinien der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, die südwestlich von Rowno den hartnäckigen feindlichen Widerstand brach. Auch in russischen Kreisen rechnet man bereits mit der Einnahme Wilnas durch die Deutschen. Südlich von Ostka bildet die ganze Front von der Niemenlinie bis an den Bialowieska-Wald eine ununterbrochene Reihe von Verfolgungskämpfen gegen die zurückweichenden Russen. Südlich von Bobr ist jenseits von Ossowiez der Uebergang über die Beresowska nunmehr überall erkämpft worden. Auch von hier aus, wie durch den Wald von Augustow, der bereits durchschritten ist, gehen unsere Truppen jetzt gegen die letzte von den Russen gehaltene Festung der ersten Verteidigungslinie, gegen Grodno, vor, das wohl in wenigen Tagen von Norden sowohl wie von Süden umklammert sein wird.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern hat inzwischen den Bialowieska-Forst, in dessen Zentrum die ihr gegenüberstehenden Russen zurückzogen von Süden umfaßt und nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereżowo. Die Armee Radensens befindet sich nordöstlich und östlich von Boddubno-Zeml-Robryn. Die von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Truppen haben den Feind bis nahe vor die Stadt Robryn verfolgt. Die Russen greifen in ihrer verzweifelten Lage zu den rohesten, unmensenschlichen Mitteln, um den Hauptzweck, die Rettung der Armeen und der Artillerie zu erreichen zu können. Was sie früher schon mit der jüdischen Bevölkerung Polens unternahmen nämlich sie zum Säugen und Maskierung ihrer Stellungen vor diesen aufstellten und unserem Feuer preisgaben, das wiederholen sie in den gegenwärtigen Kämpfen mit ihren eigenen Stammesgenossen. Viele Frauen und Kinder fallen dieser barbarischen Kriegsführung zum Opfer.

Nachdem die große Aufräumungsarbeit in Kurland und in Polen nahezu beendet ist, sind seit Samstag die verbündeten Heere an der Arbeit, den Russen auch den letzten Rest Galiziens, den diese bisher an der Plota-Lipa halten konnten, zu entreißen. Am Samstag vollzog sich der große Durchbruch in einer Breite von 30 Kilometern. Der Feind unternahm heftige Gegenangriffe, um den verlorenen Stellungen zurückzuerobern, diese Bemühungen blieben erfolglos. Heute melbet der Tagesbericht, daß der geschlagene Feind bereits über die Linie Pomorzany—Koniuch—Kozowa und hinter den Koropiez-Abchnitt zurückgeworfen ist. Nur wenige Tage noch, und kein Russe wird mehr auf österreichisch-ungarischem Boden stehen.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 29. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 27. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolynsk und an der Plota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern Breite den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Dörfer und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10.000. Die Truppen des Generals der Kavallerie von Pflanz-Baltin, bei deren vorgestrigen Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt hatten, verfolgten den Feind weiter in der Richtung Buchach. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften bestehenden Armeen des Generals von Bothmer dringen über den Bodhaje und die Borow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Jozow ist im Besitz der Armeen des Generals von Böhmer-Ermoldi. Die Korps des Feldzeugmeisters von Buhallo warfen mehrere feindliche Nachhut und bleiben dem auf Lust weichen den Feinde auf den Fersen. Bei Robryn wurde von unseren Verbänden weiter Raum gewonnen. Die Russen haben nunmehr nur noch die Wege zum Rückzug offen. Oesterreich-ungarische Streitkräfte warfen den Feind bei Schereszowo und drängten ihn auf den östlichen Rand der Bialowieska-Puscha.

Die Deutschen als Festungsbezwinger.

Mit Bresla-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt und ein neuer für die Verammlung und Verschickung größerer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen worden. Als Festungsbezwinger stehen unsere Truppen seit Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Westen sind neun Festungen in unsere Hand gefallen: Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy La Fere, Laon, Maubeuge, Antwerpen, Lille und außerdem die sechs Forts: Manowiller, Givet, Les Anvelles, Virion, Conde und Camp des Romains. Im Osten hat Rußland elf Festungen verloren: Libau, Rujan, Pultusk, Zwangorod, Warschau, Lomza, Ostrolenka, Rowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und Bresla-Litowsk.

Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich, fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen begann — von der Besetzung Libaus am 8. Mai 1915 abgesehen — erst am Ende des ersten Kriegsjahres. Trotz der in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben. Einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke den Werken der Belagerungstruppen und der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in einem überbrumpelnden Sturm, Namur nach fünf-tägiger, Maubeuge nach zwölftägiger Beschickung, Antwerpen, „die härteste Festung der Welt“, nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und Forts haben die Franzosen überhaupt nicht verteidigt, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschickung genommen. In mehreren Fällen war der Infanterie-sturm nicht mehr nötig.

Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten gegangen. Libau, Rujan, Lomza, Ostrolenka und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Plotsie-Stellung von unseren Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen, Zwangorod am dreizehnten Tage nach dem Beginn des Angriffs, Rowno nach zwölftägiger Beschickung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps-Belagerungstruppen dauerte wenig länger. Am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Bresla-Litowsk ist eine Woche lang um die Vortellung gekämpft worden, dann wurde die ständige Besetzung sofort im Sturm genommen.



Das Niederbringen dieser Festungen war nur mit Hilfe des Krupp'schen 42-Centimeter-Mörfers und des österreichischen 30,5-Centimeter-Mörfers möglich. Der deutsche 42 Ctm.-Mörser besitzt eine günstige Schussweite von 12 bis 14 Km. Für die Geschütze des Verteidigers sind diese Batterien überhaupt nicht erreichbar, abgesehen davon, daß die Beobachtung für die Verteidigungsbatterie nur durch Aeroplane vorzunehmen wäre, gegen welche Möglichkeit durch eine gute Maskierung der Mörserbatterien ausreichend Sorge getroffen wird. Die einmal durch die Presse gegangene Nachricht von der Zerstörung eines 42 Ctm.-Mörfers gleicht daher einer Ente, es handelte sich wahrscheinlich um ein deutsches 21 Ctm., ein österreichisches 24 Ctm. oder ein deutsches 28 Ctm.-Burggeschütz. Keine der bestehenden Panzerbatterien vermag dem Durchschlagen des 42 Ctm.-Mörfers Widerstand zu leisten. Man müßte in Zukunft bei 5 M. dicke Eisenbetondecken und 50 Ctm. Kuppelstärke der Panzertürme anordnen, wollte man auf einen Widerstand rechnen. Die Wirkung der bei 800 kg. schweren Bombe ist so groß, daß die Kuppeln durch die im Innern einer Kasematte erfolgende Explosion der Bombe durch den sich bildenden immensen Gasdruck abgehoben und der Mechanismus vollkommen zerstört wird, wenn schon nicht die Kuppel selbst getroffen wird.

Die Leute der Besatzung ersticken, werden von einem Ende eines Kasematteganges ans andere geschleudert, und oft wie die Fliegen an die Wand gepreßt. Diese schauerhaften Wirkungen machen es daher verständlich, daß die französische Meeresverwaltung im Laufe des Krieges alle Panzerkuppeln der Forts Verdun, Doua, Belfort, sowie der zwischenliegenden Werkinien und bei Paris abdecken ließ, die Forts auch gar nicht mehr besetzt hält und alles in selbstmögliche Stellungen und offen plaziert, denn die Werke in ihrer heutigen Form bilden nur vorzügliche Zielscheiben für die Mörserbatterien des Gegners.

Wieviel diese Erfahrungen, die in so auffallender Weise sich nach Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnliche Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tsingtau und Przemyśl sind erst nach einer monatelangen Belagerung voll heißer Kämpfe ruhmreich gefallen. Die Feste Vionn blieb uneinnehmbar. So sind wir vorberhand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Besetzung fester Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und der unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so großes Erzielten, den Tapferen, die es durchstritten, und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen erkannten und fertigten, schulden wir dafür umsomehr Bewunderung und Dank.

Ein Protestschreiben an Wilson gegen die fortgesetzte Waffenexporte nach Europa.

An Seine Excellenz, den Präsidenten der Ver. Staaten. Hochverehrter Herr Präsident! Der „Central-Club“ der zehn deutschen jährlichen Konferenzen der Bischöflichen Methodistenkirchen in den Ver. Staaten, welcher 63 000 amerikanische Bürger vertritt, deren Patriotismus und Loyalität nicht in Frage gestellt werden kann und welche über die ganze Union, vom Atlantischen Ozean bis zum Stillen Meer und von Minnesota bis nach Texas, zerstreut sind, hat in seiner zweiten Versammlung gehalten in St. Louis, Mo., vom 6. bis 8. Juli 1916, folgende Beschlüsse einstimmig passiert mit

Der neue Bankdirektor.

Ergählung von H. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Oberin war aufrichtig gerührt und ließ ihre Augen mit mildem Vorwurf auf Conchita ruhen. Diese aber zeigte sich ganz unbewegt, und statt der reinigen Antwort, die del Vasco vielleicht erwartet, hatte sie nur ein trogenes Schweigen.

Sennor del Vasco wartete ein paar Sekunden lang, dann fuhr er noch weicher und eindringlicher fort: „Nein, ich entbinde dich nicht von deiner verwandtschaftlichen Pflicht, uns zu besuchen. Die ehrwürdige Mutter wird oteimehr, wie ich hoffe, nichts dagegen einzuwenden haben, wenn du dich jetzt noch häufiger als bisher in meinem Hause aufhältst.“

Wir wollen dich zwingen, an die Aufrichtigkeit unserer Liebe zu glauben, und mit Beschämung wirst du erkennen, einem wie falschen und unbilligen Verdacht du in deinem Herzen Raum gegeben. Ah, wenn deine arme Mutter solche Worte hätte hören können — sie, die bis zum letzten Augenblick ihres Lebens durch das Band innigster geschwisterlicher Liebe mit mir verknüpft war!“

Conchita atmete rascher. Sie sah zu der Oberin hinüber, und es war, als müßte sie einen schweren Kampf bestehen, ehe sie sich zu einer Erwiderung entschloß. Als sie aber den ersten Vorwurf in den sonst so gütigen Zügen der Oberin las, war unverkennbar auch ihr letztes Bedenken geschwunden.

„Wenn sie es hätte hören können — sagen Sie? Gut denn, lassen Sie mich Ihnen darauf antworten, damit es endlich ganz klar werde zwischen uns! Vielleicht war ich Ihrer Meinung nach noch ein unwissendes Kind, als ich meine Mutter verlor, und Sie hielten es nicht für möglich, daß sie mich zur Vertrauten ihrer Kammernisse und ihrer bitteren Erfahrungen hätte machen können. Aber ich muß Ihnen diesen Glauben nehmen. Wie in einer Vorahnung ihres nahen Hinscheidens hat sie mir noch wenige Wochen vor ihrem Tode die ganze Geschichte ihrer Heirat erzählt,

dem Auftrage, daß dieselben mit der Beifügung der Namen aller anwesenden Mitglieder an den Präsidenten der Ver. Staaten abgehandelt werden sollen.“

Zu Anbetracht der Tatsache, daß die enormen Waffenlieferungen von diesem Lande an die kriegsführenden Nationen Europas direkt dazu beitragen, diesen beispiellosen Krieg zu verlängern und dessen schreckliche Liste von Menschenopfern zu vermehren, und

Zu Anbetracht, daß dieser Handel in Kriegsmaterialien in solchem offenkundigen Widerspruch mit unseren oft wiederholten Äußerungen und Bestrebungen im Interesse der internationalen Arbitration und des Friedens steht, ganz besonders angesichts der starken Betonung derselben durch den Rufus unseres Präsidenten zu einem nationalen Arbeitstag für die Wiederherstellung des Weltfriedens, und

Zu Anbetracht, daß dieser Krieg bereits eine so erschreckende Wut entfesselt, zu furchtbaren Verwüstungen geführt und solch unermessliches Leid und Elend angerichtet hat, sei folgendes

Beschlossen: 1. Im Namen der Humanität und zur Reinigung unserer Nation von dem nur zu sehr begründeten Vorwurf der Mitschuld an der Verlängerung dieses Krieges des kommerziellen Gewinnes wegen, den wir daraus erzielen — nicht zu reden von der direkten Beschuldigung der Heuchelei und der tatsächlichen Unneutralität — erheben wir hiermit den allerersten Protest gegen die fortgesetzte Ausfuhr von Kriegsmaterialien an die kriegsführenden europäischen Völker und bezeichnen dieselbe als ein moralisches Unrecht und eine nationale Schmach. Wir erfinden daher unseren verehrten und geliebten Präsidenten aufs dringendste, als christlicher Regent, seinem innersten moralischen Empfinden folgend, sich aufs äußerste zu bemühen, diesen uns inkriminierenden Wuthandel, so gut sich derselbe auch hinter den Buchstaben des internationalen Völkerrechts verbergen mag, zu einem baldigen Ende zu bringen.

2. Daß wir den Präsidenten in der Ausführung solcher Bestrebungen unserer herzlichsten Sympathie und Unterstützung versichern, und daß wir in dieser äußerst kritischen Periode der Weltgeschichte seiner in ernstlicher Fürbitte vor dem Throne Gottes gedenken werden.

Der französische Tagesbericht.

W. Paris, 29. Aug. Amtlicher Bericht vom gestern abend 11 Uhr: Starke nächtliche Beschleunigung der deutschen Schützengräben im Gebiet von Neuport. Der Was, nördlich von Arras und östlich der Straße nach Lille. Kampf mit Bomben und Schützengrobenartwerkzeugen im Abschnitt Quennoieres. Artillerietätigkeit in den Argonnen, wo unsere Batterien Bombardementsversuche des Feindes in La Jolle Mort Marie Theresie, Saint Hubert und Four de Paris aufhielten. Rapnade im Priesterwald, im Wald von Birron, in den Vogesen. Western Vormittag gegen 10 Uhr flogen sechs deutsche Flugzeuge aus dem Gebiet von Soissons ab und drei aus dem Gebiet von Compiègne. Sie richteten ihren Flug gegen Paris, konnten ihr Ziel erreichen und warfen einige Bomben auf Nogent sur Marne ab. Nur in der letzten Stadt wurden Opfer gemeldet. Zwei Krankenschwestern und ein Kind wurden getötet. Die feindlichen Flugzeuge wurden, sobald sie bemerkt wurden, an den verschiedenen Punkten ihres Weges sofort beschossen und von den Unserigen verfolgt. Der Kommandant eines unserer Frontgeschwader verfolgte eines der deutschen Flugzeuge in 3600 Meter Höhe und holte es nördlich von Senlis herunter. Das deutsche Flugzeug und sein Pilot wurden verfehlt aufgefunden.

was sie um der Wiese zu meinem Vater wissen von ihren Eltern und von Ihnen habe leiden müssen; welcher grausamen Mittel man sich bedient habe, sie dem Manne ihrer Wahl abwendig zu machen; welche Ränke man gegen ihn geschmiedet; wie man ihn verleumdet und beschimpft. Sie hat mir auch erzählt, wie eifrig gerade Sie alle ihre Bemühungen vereitelt haben, sich mit den zürnenden Eltern auszusöhnen, und sie hat mir den liebsten, verächtlichen Brief gezeigt, den Ihre Gemahlin ihr aus Anlaß eines solchen Versuches geschrieben hat. In der ersten war sie Ihnen nur eine Ausgestoßene, eine Verlorene gewesen. Meine Großeltern müßten sterben, ohne daß es meiner armen Mutter vergönnt gewesen wäre, ihren letzten Segen zu empfangen. Dann aber, als unermüdlicher Fleiß und glückliche Fügungen meinen Vater in den Besitz eines großen Vermögens gebracht hatten — dann besannen Sie und die Ihrigen sich plötzlich auf Ihre verwandtschaftlichen Gefühle. Jetzt waren Sie es, die eine Annäherung suchten, und meine Eltern dachten zu hochsinig, um Sie zurückzuweisen, obwohl sie nach allem Vorhergegangenen über den Wert dieser geschwisterlichen Liebe wahrlich nicht im ungewissen sein konnten.“

Vergeblich hatte Don Manuel wiederholt versucht, sie zu unterbrechen. Nun, da sie für einen Moment atemlos schöpfend innehielt, rief er, die bisher noch immer festgehaltene Maske väterlich gütiger Rücksicht abwerfend, mit drohend erhobener Stimme: „Kein Wort mehr von dieser Art, Conchita! Du weißt nicht, was du sprichst, und wie schwer du mich in deinem kindischen Unverständnis beleidigst.“

Aber sie ließ sich durch den gebieterischen Ton so wenig einschüchtern, als sie sich vorhin durch seine gefühlvolle Rede hatte rühren lassen. „Sie haben mich gezwungen, zu sprechen, Oheim, und es ist gut, daß ich endlich die Last vom Herzen habe, die mich in dieser letzten Zeit fast zu erstickem drohte. Das Gesetz hat Sie zu meinem Vormunde wie zum Verwalter meines Besitztums gemacht. Ich mußte mich fügen, als Sie darauf bestanden, daß ich hierher nach Buenos Aires käme, obwohl ich wahrlich viel lieber dort geblieben wäre, wo ich im Hause meiner Eltern eine so glückliche Kindheit verlebte hatte. Ihre Gattin und Ihre Tochter haben sich alle irdische Mühe, die zärtlichen Verwandten zu spielen — ich will ihnen

Gilbert nach der Schweiz zurückgekehrt.

W. Paris, 29. Aug. (Agence Havas.) Auf Befehl der Regierung ist der Flieger Gilbert am Samstag nach der Schweiz zurückgereist.

Zur Torpedierung der „Arabic“.

W. London, 29. Aug. Die „Times“ melden aus New York: „World“ glaubt bezüglich der Forderungen, die Wilson an Deutschland stellen will, daß Deutschland bereitwillig den Angriff der „Arabic“, mißbilligen und dafür Schadenersatz leisten wird. Der Präsident werde jedoch nicht für einen Vergleich zu haben sein, außer wenn er durch die Tatsachen überzeugt werde, daß er Unrecht habe.

Der Bergarbeiterstreik dauert fort.

W. Rotterdam, 29. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Bergarbeiter von Abertillery, die die Mehrheit der 10 000 Mann ausmachen, die vorgestern in den Ausstand getreten sind, haben eine Versammlung abgehalten und darin beschlossen, trotz des Rates des ausführenden Ausschusses auch gestern nicht anzufahren. Die Vertreter des ausführenden Ausschusses hatten auch am Samstag eine Unterredung mit dem Präsidenten des Handelsamts, Runciman.

Auf der Suche nach Sündenböcken.

W. London, 29. Aug. Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg klagt in einer Depesche vom 26. August über heimtückische deutsche Wählerlisten in Russland, die dahin gingen, Gerüchte zu verbreiten, um die Armee zu entmutigen und das Vertrauen der Öffentlichkeit zu erschüttern. Diese Untriede seien mit dem Falle Warschaws mit wachsender Geschwindigkeit und Kraft sowohl im Heere als auch in allen Petersburger Kreisen ins Werk gesetzt worden. Die Absicht sei, die Soldaten und das Publikum zu überzeugen, daß der Sieg unmöglich sei und daß die Alliierten Rußland in Stiche lassen. Die andauernde Möglichkeit des strategischen Rückzuges habe dem Feind Gelegenheit gegeben, wirksamer und glaubhafter zu arbeiten, so daß gewisse Leute in Rußland die Lage als unhilfbar verwirrt und düster ansehen. Man verbreite Gerüchte, daß der Angriff der Alliierten an der Westfront endgültig aufgegeben worden sei und die höchsten Stellen insgeheim Friedenspläne erwögen. — Auch Sazonow hat sich in dem bereits erwähnten Gespräch mit dem Berichterstatter der Times auf diese angeblich deutschen Untriede bezogen, indem er sagte: Die russische Regierung nimmt mit Widerwillen Kenntnis von den in den letzten Wochen in Petersburg und in anderen Teilen Russlands verbreiteten Gerüchten. Nachdem die Deutschen sich drei Monate vergeblich bemüht hätten, unsere Armee zu zerbrechen, versuchen sie jetzt, den Geist der russischen Völker und des russischen Heeres zu brechen, indem sie Gerüchte über Uneinigkeit zwischen den Alliierten, über Mangel an Resolution und über die Möglichkeit eines einseitigen Friedens mit Deutschland verbreiten. Sazonows erklärte, er schäme sich, daß Rußland ernstlich solche Dinge erörtern könnten, die doch unverkennbar den letzten Versuch der Feinde darstellen, durch Ränke Ergebnisse zu erzielen, die sie durch ihre Waffen nie erzielt hätten.

Ein russischer Bericht über die Kriegslage.

W. Moskau, 29. Aug. Dem „Ruskoje Slowo“ ging von höchst autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Kowno mit der baldigen Einnahme Wilnas durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch acht

dieses Zeugnis gern ausstellen. Aber meine Base Isabella ist in der Kunst, ihre wahren Empfindungen zu verbergen, doch noch nicht Meisterin genug, als daß sie instand gewesen wäre, mich auf die Dauer zu täuschen. Und alle liebevollen Umarmungen, alle gütigen Worte meiner Tante konnten mich den abscheulichen Brief nicht vergeßen machen, den sie einst meiner Mutter geschrieben hat. Weshalb sollten wir da dies heuchlerische Spiel noch länger fortsetzen? Wieviel oder wie wenig Aufrichtigkeit in der verwandtschaftlichen Zuneigung sein mag, die man für mich zu hegen vorgibt, ich bekenne offen, daß ich sie nicht erwidern kann, daß ich niemals etwas wie Liebe für Sie und die Ihrigen empfunden habe, und daß es auch in Zukunft nicht der Fall sein wird — nie — nie! Ich werde deshalb auch nicht mehr zu Ihnen kommen, Sie mögen es wünschen oder nicht. Wollen Sie trotz dieser offenen Erklärung noch weiter mein Vormund und mein Rechtsbeistand bleiben, so kann ich es ja nicht hindern. Sie mögen sich dann für Ihre Rühewaltungen begahnt machen, wie wenn ich Ihnen eine Fremde wäre. Auf einen anderen Dank aber werden Sie bei mir niemals zu rechnen haben — niemals! Und nun habe ich Ihnen nichts mehr zu sagen.“

„Conchita!“ rief del Vasco, den die wild über ihn herbrechende Flut leidenschaftlicher Worte für den Moment doch um seine würdevolle und imponierende Haltung gebracht hatte, der Davoneilenden nach. Aber er vermochte sie damit nicht mehr zurückzuhalten, und mit lautem Dröhnen fiel die Tür hinter ihr ins Schloß. Don Manuel mußte ein paar Sekunden verstreichen lassen, ehe er sein Antlitz mit dem gewöhnlichen lebenswüchigen und gewinnenden Ausdruck der Oberin wieder zuwenden konnte.

„Was sagen Sie nun, ehrwürdige Mutter? Ist dies nicht das Temperament einer Wildtaye — echtes und rechtes Indianerblut? Himmels, man muß die Geduld eines Engels haben, um sich durch solche himmelschreiende Un dankbarkeit nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Eine wie traurige Erziehung muß es gewesen sein, die ein so herzloses und unändiges Geschöpf aus diesem Mädchen machen konnte!“

Fortsetzung folgt.

Die Hauptbahn nach Petersburg ver-
laren. Es blieben zwei Linien zum Rückzug übrig.
Petersburg selbst sei nicht bedroht, da bereits alle Maß-
nahmen getroffen seien. Auf dem östlichen Kriegsschaup-
platz trete jetzt eine Umgruppierung der Heereskräfte
ein. Der Augenblick, in dem dem deutschen Vordringen
Einhalt geboten werde, komme bald. Augenblicklich sei
Rückzug bis zur Regelung der Munitionfrage zur
Defensive gezwungen. Den Schwächen sei kein
Vorwurf zu machen, da die Westlinie jetzt ebenso wie
Gallipoli von eisenbetonierten Gräben wie bei einer Festung
durchzogen sei, deshalb seien nur meterweise
Erfolge möglich. Daher sei aber auch die Doffnung
der Dardanellen nicht bald zu er-
warten - Der Russische Slowo gibt ein Bild von dem
zufahrtbaren Elend der Flüchtlinge, die in
unendlichen Reihen die Chaussee von Bresl-Litovsk nach
Moskau dahinziehen und bereits 7 bis 8 Wochen unter-
wegs sind. Alle Kinder sähen krank, Männer und Frauen
wie tagabundierende Zigeuner aus, da sie Tag und Nacht
den Unbilden der Witterung ausgelegt seien. Sie äußerten
Unwillen über das zwangsweise Verlassen der Heim-
stätten. Viele, besonders Kinder, starben un-
terwegs. Die Flüchtlinge schützten sich nach Trans-
port mit der Eisenbahn.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 29. Aug. Amtlich wird verkündet
vom 2. August 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die ver-
einzelten Angriffe der Italiener an der Monzoni-
front nahmen an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber
niemals einen Erfolg. Am Abschnitt von Dobers wurde
ein am späten Abend durch starkes Artilleriefeuer
vorbereiteter italienischer Angriff auf den Monte Dei
S-Buffi abgelehnt. Nachmittags stürmten zwei mo-
bile Milizregimenter viermal den Monte St. Michele,
drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wur-
den aber überall wieder hinausgeworfen. Gegen den
Büchsenkopfs von Görz eröffnete der Feind vor einigen
Tagen einen Stößenangriff. Unsere Geschütze und Mi-
niewerfer zerstörten die Stößen des Feindes. Unsere
Stellungen von Tolmein hielten den ganzen Tag unter
heftigem Geschützfeuer. Diefem folgte ein von zwei Re-
menten und zwei Alpindivisionen ausgeführter Angriff,
den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso
erfolglos waren einzelne Angriffe gegen unsere Gräben
westlich von Tolmein sowie vier Angriffe auf die Front
Majli-Bresh-Sije bei Me.

An der Rätiner Grenze verlief der Tag ziemlich
ruhig. Im Tiroler Grenzgebiet dauerten die Geschütz-
kämpfe mit ziemlicher Heftigkeit fort.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 29. Aug. Das Haupt-
quartier teilt mit: An der Dardanellenfront
griff der Feind in der Gegend von Anaforta am 27.
August nach artilleristischer Vorbereitung zu Wasser und
zu Lande bei Kiretschipe und südlich Admalder an.
Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zu-
rückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu
haben. Bei Kiretschipe vernichteten wir ein feindliches
Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an.
Wir wiesen ihn jedesmal mit großen Verlusten zurück.
Unsere Artillerie traf wiederholt einen feindlichen
Kreuzer und ein Transportschiff bei Ari Dar-
nu. Aus dem rechten Flügel fand in der Nacht vom
26. zum 27. August wiederholt Bombenwerfen statt.
Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Trans-
portschiff und einen Schlepper. Bei Seddul Bahr
das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Von
den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes.

Türkische Forderungen.

Konstantinopel, 29. Aug. In Besprechung
eines Artikels der Welt, Ztg. über die Vorteile, die die
Türkei aus dem gegenwärtigen Kriege ziehen werde, fragt
die „Sabah“, welches die Grenzen der türkischen In-
teresse seien. „Sabah“ führt aus, daß jede Spur Eng-
lands von der Südküste Italiens bis zum persischen
Golf verschwinden und die natürliche Grenze der
Türkei im Kaukasus wiederhergestellt werden müsse. Die
Besetzung Cyperns, sowie des die Küste Kleinasiens be-
herrschenden Dobolanejos müsse aufhören.

Eine Feststellung.

Berlin, 29. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt: Wie erinnerlich war f. B. in Vergeltung für
die unwürdige Behandlung der in England gefangen ge-
haltenen Besatzungen deutscher U-Boote eine An-
zahl gefangener englischer Offiziere in Deutschland
in Militärhaftanstalten gebracht worden. Als
dann die englischen Militärbehörden die scharfen
Maßregeln gegen unsere Soldaten aufhoben, wurden auch
die englischen Offiziere wieder in ihre früheren Auf-
enthaltorte zurückgebracht. Durch die Vermittlung der
heutigen amerikanischen Botschaft erhielt die englische
Regierung die Nachricht, daß alle 39 Offiziere an ihre bis-
herigen Plätze zurückgeführt seien, mit Ausnahme des
Leutnants Goschen, der im Lazarett zu Magdeburg
verblieben sei. Dies ist nun von einigen englischen
Blättern so ausgelegt worden, als ob der Sohn des frü-
heren englischen Botschafters in Berlin zu einer be-
sonders strengen Behandlung ausgesondert worden sei.
Wie aus der unabhängigen Seite mitgeteilt wird, entspricht
diese Meldung nicht den Tatsachen, Leutnant Goschen ist
vielmehr f. B. weil er krank war ausgesondert und
in ein Krankenhaus gebracht worden, wo er jetzt
noch verpflegt wird.

Bryan als Friedensvermittler.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Die „Frankf.
Ztg.“ meldet: Wie aus New York gemeldet wird, soll
Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen
den Kriegführenden zu vermitteln.

Deutschlands kolossale Machtentwicklung.

London, 29. Aug. Der Herausgeber der
„Daily News“, Gardiner, bezeichnet die Abstimmung
in der französischen Kammer als einen Trompetenstoß
an die Alliierten in der Stunde niedergedrückter Stim-
mung und böser Ahnungen. Die Macht des Fein-
des sei kaum jemals stärker empfunden worden als
jetzt. Niemals in der Weltgeschichte habe es
ein Schauspiel materiellerer Macht gegeben,
wie es jetzt die Deutschen bieten, indem sie eine große
Armee im Westen unbeweglich festhalten und im Osten
in das Herz Russlands vordringen. Es wäre Torheit,
die Größe dieser kolossalen Machtentfal-
tung verkennen zu wollen. Die Moral davon
ist, daß wir keine Uneinigkeit in den eigenen Reihen zeig-
en dürfen. Wir haben nicht den äußeren Feind, son-
dern den Feind im Innern zu fürchten, nämlich die Pro-
diger der Verzweiflung die Rüstschmiede, die Urheber
der Uneinigkeit.

Ein neutrale Stimme über unsere Erfolge.

Christiana, 29. Aug. „Dagbladet“ schreibt in
der heutigen Kriegswochenübersicht: Der Fall aller dieser
starken russischen Festungen zeigt nicht nur die Ueberlegenheit
der schweren deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie;
er ist in allererster Linie ein Beweis für die ungeheure
Kraft der deutschen Offensive und für die vollständige Un-
fähigkeit der Russen, ihr wirksamen Widerstand zu leisten.

Das deutsche Vordringen in Kurland.

Kopenhagen, 29. Aug. „Berlingske Tidende“
meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich
kommen Ströme von Flüchtlingen aus Kovno und den um-
liegenden Gegenden nach Petersburg. Die Flüchtlinge er-
zählen, daß die russischen Soldaten ihre Wohnsitze in rau-
henden Trümmerhaufen verwanbelt haben. Die Straßen
sind angefüllt mit Trümmern von Möbeln und anderem
Hausrat. Nur wenige Menschen seien zurückgeblieben. Man
arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran,
die Erzeugung von Munition zu verdoppeln. Eine große An-
zahl von Fabriken wurde für die Herstellung von Munition
eingerrichtet. Schüler der technischen Hochschulen bilden die
Arbeiter aus. Die Frage des Vordringens nach Petersburg
hängt damit zusammen, ob es den Deutschen gelingt, die
Bucht von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt
zu verschaffen. Man hält diesen Versuch für ein gewagtes
Spiel, weil im Spätherbst dort das Gelände zwischen
Karew und Däna in einen Zustand gerät, der für die
Truppenbewegungen der Deutschen beinahe unüberwindliche
Schwierigkeiten bietet. Immerhin ist es Tatsache, daß die
deutschen Heere in Kurland so stark auszurüsten sind, daß
man auf große Pläne schließen muß. Man nimmt an, daß
die Artillerie in diesem Abschnitt über 2000 Kanonen zur
Verfügung hat.

Die Polen.

Moskau, 29. Aug. (Ueber Kopenhagen) „Rus-
sche Slowo“ berichtet: Die polnischen Organisationen haben
in Moskau einen Kongreß abgehalten. Sie beklagten sich
über das grobe ungeschickte Benehmen der Provinzbehörden
gegen die polnischen Flüchtlinge und verlangten vollkommenen
Schadenersatz, eine Registrierung der Flüchtlinge, nationale
Küchen und Schulen und die Rückförderung der Flücht-
linge nach dem Kriege.

Deutschland und Amerika.

Paris, 29. August. Die Blätter melden aus
Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen,
die sich infolge der Verletzung der „Arabic“ ziemlich zu-
gesehen hatten, eine Entspannung eingetreten sei, sodas sehr
wahrscheinlich eine günstige Lösung in den aller nächsten Tagen
erfolgen werde. Die Presse, die mit allen Mitteln versucht
hatte, den „Arabic“-Zwischenfall aufzubauhen und die
deutsch-amerikanische Spannung durch Hetzerien zu verschärfen,
verbißt ihre Enttäufung darüber nicht, daß auch in diesem
Fall von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine
Rede sein kann.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Aug. Wie dem „Berliner Tageblatt“
über Stockholm gemeldet wird, scheinen sich auch in Moskau
die Russen nicht mehr sicher zu fühlen. Die russischen,
Wirtschaftlichen Dokumente u. dergl. von Petersburg werden
nicht nach Moskau, sondern nach dem bedeutend östlicher ge-
legenen Nischni Nowgorod übergeführt werden.

Berlin, 30. Aug. Dem „Berliner Tageblatt“
aufolge befindet „Rakst Invalid“ die östliche Räumung
Wlmas.

Berlin, 30. Aug. Die Räumung der Stadt
Pskow, die bereits anfangs August begonnen hatte, war
durch einen Befehl vom 15. August widerrufen und es war
nach Pskow ein Teil der Kaiserlichen Behörden übergeführt worden.
Nunmehr ist, wie die „Vossische Zeitung“ aus Petersburg er-
fährt, ein neuer Befehl ergangen, die Stadt von der säch-
sischen, der Unterrichts- und den Justizbehörden zu räumen.

Berlin, 30. Aug. Wie nach dem „Berliner
Tageblatt“ die „Aus-Tiroler Stimme“ mitteilt, haben die
österreichischen Truppen am Stillen Joch die Italiener
von dort verjagt und ihnen überdies den den Paß beherr-
schenden Scortuzberg abgenommen.

Berlin, 30. Aug. Nach der „Vossischen Zeitung“
haben sich am letzten Dienstag in Moskau blutige Ereignisse
abgespielt.

Berlin, 30. Aug. Dem „Berliner Tageblatt“
wird über die Fahrt des Haushaltungsausschusses des preußi-
schen Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen u. a. noch ge-
meldet, daß der Ausschuss die Freude hatte, einige Stunden
mit Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem
Stabe zu verleben. Auf eine warme Ansprache des Abge-
ordneten Winkler anlässlich des Jahrestages der Schlacht
von Tannenberg erwiderte von Hindenburg, das Lob bringe
ihn in Verlegenheit. Alles sei seinen unvergleichlichen Trup-
pen zu danken, Truppen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht
gekant habe. Mit ihnen müßten wir siegen. — Der Mar-
schall, der von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts schwer
arbeitet, sah frisch und munter aus. Auch sein Stabschef
Ludendorff wurde nicht müde, alle Fragen zu beantworten.
— Eine Tannenberg-Gedächtnisfeier, die zu Ehren Hinde-
burgs stattfand, nahm einen erhebenden Verlauf. Ein ge-
waltiger Fackelzug bewegte sich unter Musikklängen zu der
Wohnung des Marschalls, der inmitten seines Stabes die
Guldigung entgegennahm und in herzlichsten Worten dankte.

Berlin, 30. Aug. Verschiedenes Morgenblät-
tern zufolge ist dem Präsidenten des preußischen Abgeordnet-
enhauses, Grafen von Schwerin-Löwis, das eiserne Kreuz am
weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Berlin, 30. August. Wie nach dem „Berliner
Totalanzeiger“ die römische „Tribuna“ aus Athen erfährt,
hat Bulgarien den Hafen Warna am Schwarzen Meer mit
schweren Kanonen ausgerüstet.

Berlin, 30. August. Laut „Deutscher Tages-
zeitung“ meldet der Budapestter „Az Est“ aus Sofia, daß
nach der Nachricht eines russenfreundlichen Blattes die bul-
garische Regierung bei der rumänischen Regierung protestiert
habe wegen des Verbots der Petroleumausfuhr aus Rumänien.

Amtliches.

Verfügung der Landesgetreidestelle und der Landes- futtermittelstelle, betreffend die Anzeige ausge- drohener Getreides.

Auf Grund von § 3 Abs. 7, § 59 der Bundesratsver-
ordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus
dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 wird verfügt:
1. Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und etwaige
sonstige Besitzer von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Dinkel,
auch mit anderer Frucht außer Hafer gemengt), Gerste und
Hafer sind verpflichtet, am Ende jeder Woche die im Laufe
der Woche ausgebrochenen Getreidemengen dem Ortsvor-
steher des Lagerortes auf dem vorgeschriebenen Vordruck
anzugeben. Sie sind verpflichtet, das Gewicht der angezeig-
ten Getreidemengen durch Wägen vor der Anzeige festzu-
stellen. 2. Die Ortsvorsteher stellen sämtlichen Getreidebe-
sitzern ihrer Gemeinden die erforderlichen Vordrucke unent-
geltlich zur Verfügung. Die Vordrucke sind von den
kommunalen Verbänden auf ihre Kosten zu beschaffen.
Muster gehen ihnen von der Landesgetreidestelle zu.
3. Die Ortsvorsteher haben die Anzeigen auf ihre Richtigkeit
und Vollständigkeit sorgfältig zu prüfen und bei Bedenken
sowie außerdem stichprobenweise das Gewicht der angezeigten
Getreidemengen durch Wägen nachzuprüfen. Die Getreide-
besitzer sind verpflichtet, die für die Gewichtsfeststellung er-
forderlichen Hilfeleistungen unentgeltlich zu verrichten. 4.
Die Ortsvorsteher haben die Anzeigen nach den Namen der
Anzeigepflichtigen geordnet aufzubewahren und die angezeigten
Getreidemengen auf einer für jeden Getreidebesitzer anzulegenden
Karte zu verbuchen. 5. Die Anzeigen sind erstmals bis
4. September zu erhalten und haben die sämtlichen bis
dahin ausgebrochenen Getreidemengen der Ernte 1915 zu
enthalten. Nicht mehr vorhandene (schon verbrauchte oder
veräußerte) Getreidemengen sind mit ihren genauen Gewichten
besonders anzugeben.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. August 1915.

Die württembergische Verleufte Nr. 254
betrifft das Landst.-Inf.-Reg. Nr. 13, die Landw.-Inf.-
Regimenter Nr. 120, 121, 122 und 123, die Inf.-Regi-
menter Nr. 121 und 125, das Pflücker-Regiment Nr.
13, und enthält das Verzeichnis Nr. 1 der aus England
zurückgeführten Austauschvermündeten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gebr. August
Klind, Nach. Schw. verw. Karl Neuweiler, Enzlißterle, I.
verw. Friedrich Röhm, Sulz, Schw. verw. Christian Kern,
Richtalden, Calw, I. verw. Friedr. Hartmann, Wart, I.
verw., b. d. Tr. Friedr. Walter, Egenhausen, Schw. verw.
Karl Schay, Jggelsberg, I. verw. Adolf Lang, Ragold, I.
verwundet.

Das Wohlthätigkeitskonzert, das gestern nachmittag im
Grünen Baum zu Gunsten der erblindeten Krieger seitens
des Mächtle-Steiner-Quartetts aus Heilbronn
stattfand, war gut besucht. Das Programm erfuhr insofern
eine Aenderung, als Fräulein Annie Steiner (Deklamation)
erkrankt war und infolgedessen nicht mitwirken konnte. Neben
den Gesangsvorträgen der Frl. Luzj Mächtle-Merlot waren
es insbesondere die Gesangsvorträge der Frl. Maria Mächtle,
die schönsten boten und die Konzertbesucher befriedigten. Die
meisten der Besucher hatten wohl vorher noch nie Gelegenheit
eine Harfe zu sehen oder Darbietungen auf ihr zu hören.
Die Begleitung auf dem Klavier führte Frl. Johanna Mächtle
in vorzüglicher Weise durch. Das Konzert brachte für hiesige
Verhältnisse ein schönes Resultat, das den bedauernswertesten
Opfern des Krieges, den erblindeten Kriegern zugute kommt,
und mitzuhelfen, diesen ihr Los erträglicher zu machen, dürfte
die größte Genugtuung der Konzertbesucher sein.

Fünfpennig-Stücke aus Eisen. Der Bundesrat hat
beschlossen, Fünfpennigstücke aus Eisen prägen zu lassen.

Wie die „S. S.“ erfährt, werden die neuen Geldstücke so groß wie die Nickelstücke sein. Der Rand ist jedoch gerippt und nicht, wie bisher, glatt.

(*) Der Rebenstand. Ueber den Stand der Reben schreibt Weinbauinspektor Mährlein im neuesten Heft des „Weinbauers“: „Mitte August bei allen Rebsorten und in allen Lagen weiche und gefährdete Trauben! Diese Beschaffenheit kennzeichnet am deutlichsten die außerordentlich frühzeitige Reifeentwicklung, die wir in diesem Jahr in unseren Weinbergen bewundern dürfen. Fürwahr, es ist eine Lust zu sehen, wie sich von Woche zu Woche die Beeren füllen und färben. Die ausgiebigen Niederschläge im August kamen gerade zur rechten Zeit und wie gerufen. Jetzt hat der Rebstock alles, was er zur Feltzung nicht bloß reifer, sondern auch süßer Trauben braucht: prächtig gesundes Laub und Feuchtigkeit im Boden. Wie ganz anders liegen in diesem Jahre die Verhältnisse gegenüber im letzten ordentlichen Weinjahr 1911. Damals fehlte es in der entscheidenden Zeit an Bodenfruchtbarkeit; die Folge war ein auffallendes Ertrinken im Wachstum und eine Behinderung in der Aufreicherung; das Endergebnis waren die sich zuckers- und ärcarmer, unharmonische Weine. Der 1915er reift also unter ganz wesentlich günstigeren Bedingungen. Die Hoffnungen auf die Erzeugung eines hervorragenden guten Weines schlingen sich. Der Menge nach wird man das Gesamtergebnis des Landes jetzt schon auf einen guten halben Herbst einschätzen dürfen. Wenn man als durchschnittlichen Erntertrag auf den württembergischen Morgen 4 Eimer (1200 Liter) ansieht, so dürfte damit nicht viel daneben geklopft sein. Es gibt Weinberge, von denen natürlich ein reicherer Segen erwartet werden darf, Weinberge, die 8 Eimer und darüber auf den Morgen hergeben werden. Die reichsten Ernten wird man im Neckar- und Oberrhein gebiet, die Tauber-, Kocher- und Jagstgegend, der Albtrauf und das Bodenseegebiet werden sich mit kleineren, stellenweise aber immer noch beachtlichen Erträgen begnügen müssen. Für die Weinbauer wertvoll ist es, daß heuer auch in den weniger guten Weinregionen und Lagen ein reifer Wein erzeugt werden wird. Man hat da und dort von Schäden durch den Saurewurm gehört; es darf gesagt werden, daß die verhältnismäßig geringe und gegen die Reife, die gegenmärtig eintritt, Stare, Mäuse und Wespen-verursachen. Die Weinbeschädigung kann nicht streng und ausgiebig genug gehandhabt werden. Eine nicht zu unterschätzende Maßnahme zur Rettung und Erhaltung der Trauben ist in diesem Jahre auch das Anbinden, Stützen oder Unterlegen der in ziemlicher Menge auf dem Boden liegenden, mit schönen und schwersten Früchten behängenen Ranken. Ueber den Pflanzbeginn kann noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Man wird vielleicht einige Frühorten schon Mitte September einholen müssen. Für die Hauptlese wird man Ende September und die erste Oktoberhälfte in Aussicht zu nehmen haben. Hoffentlich tut nun der September vollends seine Pflicht als Traummotat.

* Calw, 28. Aug. (Anstehende Krankheiten in der Kinderschule.) In den letzten Wochen kamen unter der hiesigen Kinderwelt verschiedene Fälle von ansteckenden Krankheiten vor. Es mußte daher die Kinderschule noch Wiederaufnahme ihrer Arbeit am 28. August vorsichtshalber sofort wieder geschlossen werden.

(*) Saugan, 29. Aug. (Brand.) In der mit Futter- und Fruchtvorräten reich angefüllten Scheuer des Wälders Franz Michelberger brach Feuer aus, wodurch das Gebäude mit sämtlichen Vorräten in kurzer Zeit niederbrannte. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnis wurden gerettet. Der hiesigen Feuerweh und einer Abteilung der Landsturmkompagnie gelang es, eine kleinere, angebaute Scheuer zu retten. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 15000 M. Man nimmt als Brandursache Selbstentzündung durch Heu an.

Kriegs-Merlei.
§ Selbstmord eines russischen Obersten im Gefangenenlager. Im Halleischen Offiziers-Gefangenenlager idete sich durch Verschneiden der Pulsader der russische Oberst Alexander Wollast aus Petersburg, gegen den wegen schwerer Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung des Kreises Tiflis ein Verfahren schwebte. Es ist erfreulich zu hören, daß unsere Militärbehörden gegen die russischen Bestien, wo sie ihrer habhaft werden können mit aller Strenge des Gesetzes vorgehen.

Der letzte Brief.
Dies dieses Brieflein, Mutter, lies es gut, — Es ist das letzte und mit Dergensblut Und tausend frommen Wünschen dir geschrieben. Auf lähler Au lieg' ich wund und rot, — Sei stille, Mutter! Stäcker als der Tod Ist unser heißes, letztes Lieben.
Drei Tage ging die Schlacht mit wucht'gem Stoß, Da warf es mich vom Sattel — Reiterlos!
Im Frühjahr ist es und im schönen Flandern. Warum gerade mich die Kugel traf? — Viel Brüder schlafen schon den ew'gen Schlaf, Und traf sie mich nicht, traf sie einen anderen!
Ja, kurz und gut: Wie ich, im Mark zerfellt, So liege, geht es leise übers Feld, Die Brüder, die in ihrer Jugend Kraft Gefunten, treu erfüllter Pflicht zum Lohne.
„Herr, bleibe bei uns,“ sagt ich, denn es will Jetzt Abend werden — —!“ Feierlich und still Hob er vom Haupte da die Dornenkrone

Und drückt in meine wunde Fieberhand Ein Reislein Dornen für das Vaterland! Das tüt mir alle, alle Schmerzen nehmen, Und sanft verfließt der Strom, der mich durchbebt. Sieh, Mutter, ja — bos habe ich erlebt! Willst du dich noch um deinen Jungen grämen?*

Von Ruth v. Dertel

Handel und Verkehr.
(*) Stuttgart, 28. Aug. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren die Preise: Kessel 8 bis 15 Pf., Birnen 7 bis 25 Pf., Pfirsiche 25 bis 50 Pf., Zwetschgen 12 bis 16 Pf., Reinerlauben 10 bis 14 Pf., Marabellen 30 bis 35 Pf., Preiselbeeren 35 bis 42 Pf., Walddrombeeren 30 bis 35 Pf., Trauben 40 bis 45 Pf., Tomaten 12 bis 14 Pf., das Pfund. — Auf dem Gemüsegroßmarkt kosteten Kartoffeln 5 bis 6 Pf., Bohnen 18 bis 20 Pf., das Pfund; 100 Stück kleine Einmachgurken 55 bis 60 Pf.

(*) Stuttgart, 28. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Zogetrieben 112 Stück Großvieh, 192 Kälber, 144 Schweine. Inverkauft 10 Stück Großvieh. Preise: Bullen 1. Qualität 110 bis 114 Mark, 2. Qualität 100 bis 108 Mark, Stiere 1. Qualität 120 bis 134 Mark, Jungkälber 2. Qualität 120 bis 126 Mark 3. Qualität 112 bis 118 Mark, Kälber 1. Qualität 129 bis 138, 2. Qualität 126 bis 128 Mark, 3. Qualität 112 bis 118 Mark, Schweine 1. Qualität 170 bis 176 Mark 2. Qualität 165 bis 170 Mark. — Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Wetterbericht.
Eine große atlantische Depression hat die Wetterlage rasch wieder geändert. Unter ihrem Einfluß ist für Dienstag und Mittwoch vorwiegend trübes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1914
30. August: Nach vorläufiger Schätzung beträgt die Zahl der Gefangenen der Schlacht bei Tannenberg auf 90 000. — Die Oesterreicher haben die bei Rrasnik gemachten russischen Kräfte und herangeführte Verstärkungen ebenfalls geschlagen. — In der Festung Longwy ist eine maschinelle Einrichtung vorgefunden worden, die dazu gedient hat, Dumm-Geschosse herzustellen.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Saul.
Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Ultensteig.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Beim alten Kirchturn. Telephon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart,
Württ. Notenbank,
Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt in Stuttgart.

Wir besorgen alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

- Abgabe von Darlehen.
- Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
- Beleihung von Wertpapieren.
- Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
- Entgegennahme von Bareinlagen (Spargelder), mit kurzer oder längerer Kündigungsfrist und steigendem Zinssatz, je nach der Kündigungsfrist.
- Einzug und Diskontierung von Schecks und Wechseln, auf in- und ausländische Plätze.
- Auszahlungen nach dem Auslande insbesondere nach Amerika.
- Umwechslung von ausländischen Geldsorten.
- An- und Verkauf von Wertpapieren.
- Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.
- Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen schon mehrere Wochen vor Fälligwerden.
- Vermietung von Stahlfächern (Safes), unter eigenem Verschluss der Mieter stehend.
- Vermittlung von Hypothekengeldern und Zielerforderungen.

Fachmännische Informationen über Geldgeschäfte und Kapitalanlagen jeder Art werden auf Anfrage bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Lüchtiger, zuverlässiger

Knecht

für ein Ochsenfuhrwerk bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen

Hangleiter & Schill
Baugeschäft Wildbad.

Schernbach.



Ein schweres, fettes
Schlachtrind
hat zu verkaufen

Hugo Böding.

Ultensteig.

Brücken-Waagen
und
Gewichte

empfeht in großer Auswahl

Paul Beck.

Ultensteig.

**Der ungediente
Landsturm
2. Aufgebots**

beginnt seine
Übungen
am Mittwoch abend 8 Uhr in der hiesigen Turnhalle.
Es empfiehlt sich, daß jeder Einzelne an den Übungen teilnimmt.
Zum Besuch ladet ein
die Leitung.

Egenhausen.
Rohe und frischgebrannte
reinschmeckende

Ultensteig.

Morgen Dienstag vormittag
verkaufe ich wieder

**Apfel, Birnen,
Zwetschgen**

Birnen 10 Pfund Mark 1.20
Schnierle.

Ultensteig.

Raffees

empfeht

3. Kaltbach.

Gestorbene.
Göppingen: Hans Kleinnecht, cand.
math.

Ultensteig.

Früh eingetroffen:



Feinst Nürnberger
Ochsmaulsalat
1 Pfund Mark 1.40
lofe ausgewogen bei

Chr. Burghard jr.